



**Verband der Privaten
Bausparkassen e.V.**

Klingelhöferstraße 4
10785 Berlin

Telefon [030] 59 00 91-500
Telefax [030] 59 00 91-501
www.bausparkassen.de

Postfach 30 30 79
10730 Berlin
Verantwortlich:
Dr. Stefan Jokl

Gut zu wissen

Nr. 4/2007

Berlin, 25. Mai 2007

Sparneigung der Bundesbürger erreicht Tiefststand

Immer weniger Bundesbürger legen Geld zurück: Der Anteil derjenigen, die für einen bestimmten Zweck sparen, hat mit 47,4 Prozent den niedrigsten Wert seit 1997 erreicht, als diese Frage zum ersten Mal gestellt wurde. Vor 10 Jahren hatte dieser Anteil noch mit 57,4 Prozent genau um 10 Prozentpunkte höher gelegen; seitdem ist er kontinuierlich zurückgegangen. Dies ergab die im März 2007 im Auftrag des Verbandes der Privaten Bausparkassen zum 29. Mal durchgeführte repräsentative Umfrage zum Sparverhalten der Bundesbürger, die von TNS Infratest, Bielefeld, bei mehr als 2.000 Bundesbürgern im Alter von 14 Jahren und mehr durchgeführt wurde.

Wenn die Bundesbürger allerdings sparen, dann tun sie es nach Angaben des Verbandes auch mit einer entsprechenden Konsequenz: Fast 80 Prozent der Sparer wollen künftig zumindest gleich viel oder sogar mehr sparen.

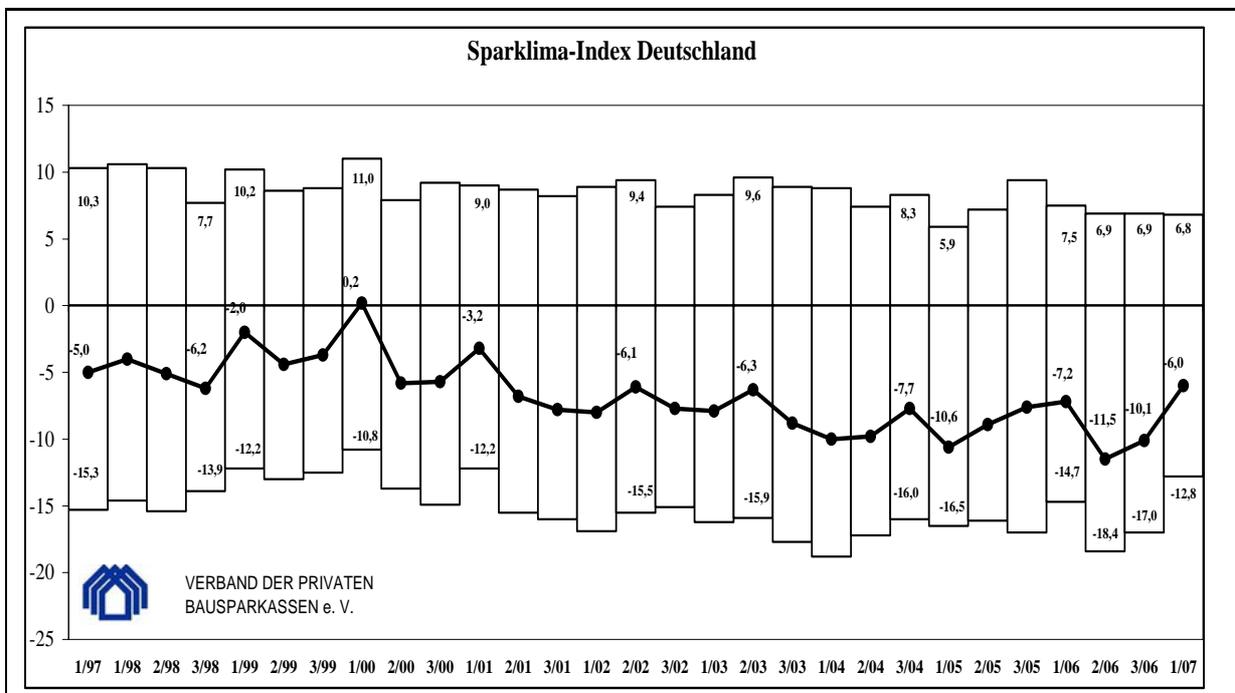
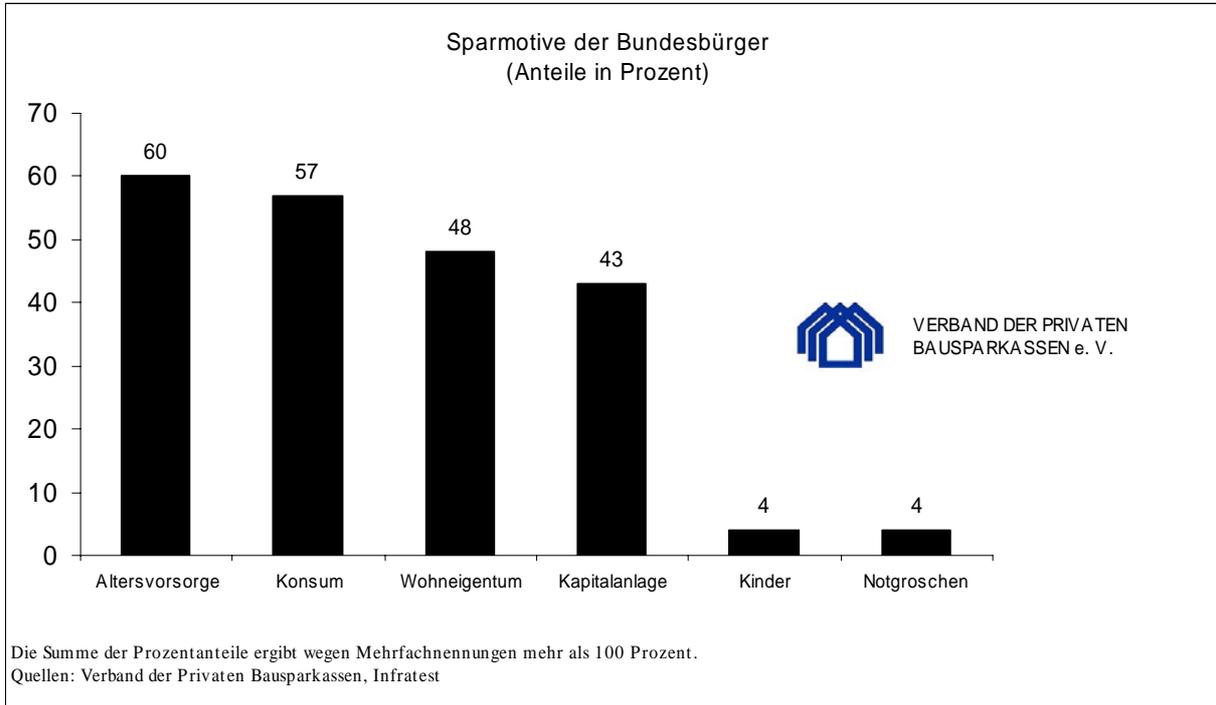
Zugleich sei der Anteil der Bundesbürger, die zwar sparen, aber ihre Sparleistungen künftig einschränken wollten, auf nur noch 12,8 Prozent gesunken. Im Vorjahr habe dieser Wert noch um gut 4 Prozentpunkte höher gelegen.

Andreas J. Zehnder, Vorstandsvorsitzender des Verbandes: „Der im Vergleich zu 2006 deutliche Rückgang der Bundesbürger, die künftig weniger sparen, folglich mehr konsumieren wollen, dürfte auch mit der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zusammenhängen: Viele haben Käufe im Jahr 2006 vorgezogen und deswegen weniger gespart. Diese Tendenz hat sich aber 2007 nicht fortgesetzt.“

Für diese Annahme spräche, dass von diesen Haushalten als Begründung für ihre geringeren Sparleistungen im vergangenen Jahr deutlich häufiger „Immobilienwerb/Modernisierung“ und „steigendes Konsumbedürfnis“ genannt worden seien, als jetzt im Frühjahr 2007.

Unverändert an der Spitze der Sparziele stünden die „Altersvorsorge“ mit 60,1 Prozent, gefolgt von „Konsum/Anschaffungen“ mit 57,4 Prozent und „Erwerb/Renovierung von Wohneigentum“ mit 48,3 Prozent. Bemerkenswert hierbei sei, dass das Altersvorsorgemotiv als Sparziel deutlich weniger häufig genannt werde, als bei den Befragungen im Jahr 2006 und 2005.

Der aus der Untersuchung abgeleitete Sparklima-Index des Verbandes wird als Saldo aus den Prozent-Anteilen derjenigen, die künftig mehr sparen wollen, und derjenigen, die künftig weniger sparen wollen, berechnet. Dieser Index sei im März 2007 mit -6,0 sprunghaft in die Höhe geklettert, nachdem er im Herbst 2006 mit -10,1 und im Sommer mit -11,5 deutlich niedriger gelegen habe. Dies sei vor allem auf die Entwicklung in Ostdeutschland zurückzuführen, wo sich der Index von -15,1 auf -7,0 mehr als halbiert und damit dem westdeutschen Index wesentlich angenähert habe. Auch in Westdeutschland sei der Index mit -5,7 gegenüber dem Sommer 2006 mit -8,8 deutlich um drei Punkte zurückgegangen.



Sparklima **– Das Sparverhalten der Bundesbürger –**

Zum 29. Mal hat der Verband der Privaten Bausparkassen im März 2007 bei TNS Infratest, Bielefeld, das Sparverhalten der Bundesbürger abfragen lassen ¹.

Im ersten Quartal 2007 geben 47 % der Bundesbürger an, für einen bestimmten Zweck zu sparen. Das ist der niedrigste Wert seit 1997, als diese Umfrage zum ersten Mal durchgeführt wurde.

Im Vergleich zur Vorwelle Oktober 2006 wird damit die bereits geringe Zwecksparer-Quote von 49 %-Punkten nochmals unterschritten und das niedrige Niveau in 2006 bestätigt.

	Sparer	Nicht-Sparer
2/03	50,4	48,9
3/03	53,8	45,8
1/04	53,2	46,1
2/04	48,2	51,4
3/04	51,7	47,8
1/05	51,0	48,4
2/05	51,0	48,5
3/05	52,3	47,3
1/06	49,9	49,5
2/06	47,7	51,7
3/06	48,8	51,0
1/07	47,4	52,2

¹ Repräsentative Befragung von 2.000 Bundesbürgern.
Es wurden unverändert folgende Fragen gestellt:

- Wie ist das bei Ihnen, sparen Sie derzeit für einen bestimmten Zweck?
- Zu welchem Zweck?
- Werden Sie in den nächsten Monaten mehr, weniger oder etwa gleich viel sparen?
- Welche Gründe gibt es für die Veränderungen in Ihrem Sparverhalten?

1. Sparziele

Bei denjenigen, die sparen, ergab sich folgende Verteilung der wichtigsten Sparziele (Anteile in %):

	1/07	3/06	2/06	1/06	3/05	2/05	1/05	3/04	2/04	1/04
Altersvorsorge:	60,1	62,0	63,8	63,4	65,4	65,4	67,3	55,5	63,6	64,0
Konsum/Anschaffungen (Autokauf o. ä.):	57,4	57,4	55,1	52,4	51,0	56,7	55,1	50,9	50,7	51,9
Erwerb/Renovierung von Wohneigentum:	48,3	53,2	52,2	50,3	55,1	51,8	54,7	48,7	48,4	53,7
Kapitalanlage:	43,2	44,3	46,8	45,2	44,4	43,5	49,8	38,3	40,5	44,4
Ausbildung der Kinder:	4,3	3,1	6,5	6,1	3,5	4,8	5,8	4,1	3,2	5,6
Notgroschen/Reserve:	3,5	4,1	3,7	3,7	4,0	3,9	3,4	2,2	3,0	6,9
Sonstiges:	5,1	6,2	5,1	1,7	5,0	5,3	4,5	6,0	6,1	5,2

(Die Summe dieser Anteile ergibt mehr als 100 %, d. h., es wurden teilweise mehrere Sparziele angegeben.)

Im Vergleich zur Vorwelle Oktober 2006 sind bei fast allen Sparmotiven eher stabile Anteile zu verzeichnen. Die Ausnahme bildet das Motiv „Sparen zum Erwerb und Erhalt von Wohneigentum“; der Anteil der Zwecksparer sinkt hier signifikant.

Im saisonalen Vergleich mit der Vorjahreswelle März 2006 zeigt das „konsumorientierte Sparen“ steigende Anteile. Demgegenüber sind die Anteile bei den Sparmotiven „Alterssicherung“, „Wohneigentum“ und „Kapitalanlage“ tendenziell rückläufig.

2. Zukünftiges Sparverhalten

Auf die Frage hinsichtlich des künftigen Sparverhaltens ergaben sich folgende Antworten (Anteile in %):

	1/07	3/06	2/06	1/06	3/05	2/05	1/05	3/04	2/04	1/04
Mehr:	6,8	6,9	6,9	7,5	9,4	7,2	5,9	8,3	7,4	8,8
Weniger:	12,8	17,0	18,4	14,7	17,0	16,1	16,5	16,0	17,2	18,8
Etwa gleich viel:	72,1	70,5	68,8	68,0	64,0	67,8	69,4	67,8	66,2	63,8
Weiß nicht und keine Angabe:	8,2	5,6	6,0	9,7	9,6	8,9	6,5	5,8	9,2	8,6

Die Quote der „Gleich-Viel-Sparer“ steigt auf 72 %-Punkte an.

Die „Mehr-Sparer“-Quote liegt mit 7%-Punkten weiterhin auf konstant niedrigem Niveau.

Der Anteil der „Weniger-Sparer“ hat sich im Vergleich zur Vorwelle 2007 signifikant verringert und erreicht damit den niedrigsten Stand seit 2001.

Es liegt aktuell eine gestiegene Unsicherheit im Sparverhalten vor, die durch einen Anteil von 8%-Punkten „weiß nicht/keine Antwort“ zum Ausdruck kommt.

Bei denjenigen Haushalten, die angaben, **mehr** sparen zu wollen, ergab sich folgende Verteilung der Gründe für dieses Mehrsparen (Anteile in %):

	1/07	3/06	2/06	1/06	3/05	2/05	1/05	3/04	2/04	1/04
Berufliche Einkommensänderung:	27,4	22,2	17,4	21,1	19,7	19,4	25,8	20,6	20,3	14,7
Allgemeines Sparen für die Zukunft:	18,4	27,1	27,8	18,6	29,5	19,4	15,4	31,1	14,9	21,2
Größere Anschaffungen:	17,9	15,0	18,3	15,1	17,9	19,1	20,3	19,9	15,7	23,8
Immobilienwerb/Modernisierung:	16,4	15,1	12,8	13,1	17,1	11,0	11,7	15,9	9,0	4,1
Steigende Ausgaben:	16,0	28,5	19,9	15,9	17,3	9,0	9,4	19,3	15,9	19,4
Urlaub:	12,1	12,5	22,1	12,4	10,9	15,5	13,1	15,4	14,0	10,4
Unsichere Altersvorsorge:	10,4	10,8	12,4	11,2	18,1	8,0	9,6	13,3	15,3	15,1
Allgemeine wirtschaftliche und politische Situation:	6,2	7,4	7,9	5,6	10,7	3,9	2,1	17,5	7,3	10,6
Steigendes Konsumbedürfnis:	4,9	12,9	9,0	7,7	11,5	7,8	8,8	11,5	7,2	7,2
Fehlende Einkommenssteigerungen/ Einkommenseinbußen:	4,0	4,1	8,2	7,9	10,5	0,7	5,3	10,7	6,0	6,4
Arbeitslosigkeit:	2,1	3,2	4,9	7,2	6,2	2,3	1,8	9,4	4,8	7,3

Im Vergleich zur Vorwelle Oktober 2006 erfährt das Sparmotiv „berufliche Veränderungen bzw. Einkommensänderungen“ mit + 5%-Punkten einen spürbaren Zuwachs und löst damit im Ranking auf Platz eins das Motiv „steigende Lebenshaltungskosten“ ab. Dieses Motiv wird mit - 13%-Punkten signifikant weniger als Begründung für vermehrtes Sparen angeführt, gefolgt von den Motiven „Notgroschen“ (- 9%-Punkte) und „steigender Konsum“ (- 8%-Punkte).

Auch der saisonale Vergleich zwischen März 2006 und März 2007 bestätigt die aktuelle Dominanz des Sparmotivs „berufliche Veränderungen bzw. Einkommensänderungen“. Stärker betont werden auch die Begründungen „größere Anschaffungen“ und „Immobilienwerb/Modernisierung“. Die Sparmotive „fehlende Einkommenssteigerungen/Einbußen“ und „Arbeitslosigkeit“ werden weniger häufig als Begründungen für eine vermehrte Sparaktivität angeführt.

Bei den Haushalten, die künftig **weniger** sparen wollen, liegen folgende Gründe vor (Anteile in %):

	1/07	3/06	2/06	1/06	3/05	2/05	1/05	3/04	2/04	1/04
Steigende Ausgaben/ Lebenshaltungskosten:	40,9	43,7	43,7	39,5	42,0	30,0	38,2	39,0	43,6	44,4
Fehlende Einkommens- steigerungen/Einkom- menseinbußen:	27,4	27,3	34,5	28,6	28,4	26,6	32,3	25,1	22,9	27,2
Sparen macht keinen Sinn:	11,2	11,2	11,4	6,1	6,7	5,4	8,9	9,3	7,9	7,4
Unsichere Altersvorsor- ge:	7,4	9,4	10,4	10,2	8,8	11,7	4,6	11,4	6,3	7,1
Allgemeine politische und wirtschaftliche Situ- ation:	5,4	15,6	17,3	8,5	10,8	10,0	10,7	17,1	12,0	15,6
Berufliche/Einkom- mensänderung:	5,3	7,1	4,4	8,0	5,9	9,2	4,5	11,7	6,8	5,7
Immobilien- werb/Modernisierung:	5,2	3,9	7,8	8,3	3,2	6,0	7,6	6,2	8,1	8,0
Steigende Arbeitslosig- keit:	5,1	5,9	5,1	12,2	14,1	7,4	10,3	15,6	11,4	6,9
Steigendes Konsumbe- dürfnis:	5,0	9,9	5,9	8,3	6,6	8,3	5,4	8,4	2,6	4,2
Urlaub:	4,2	4,0	8,2	4,0	3,5	7,8	3,6	5,4	9,4	5,1
Größere Anschaffungen:	3,8	6,5	7,0	4,7	5,7	2,8	6,0	4,3	4,5	5,7

Nach wie vor werden als Hauptgründe für zurückgehende Sparaktivitäten am häufigsten die „steigenden Lebenshaltungskosten“ und „fehlende Einkommenssteigerung bzw. befürchtete Einkommensminderung“ genannt.

Der Vergleich zur Vorwelle Oktober 2006 zeigt einen tendenziellen Rückgang bei den Sparmotiven „wirtschaftliche Situation“ und „Konsum“.

Im saisonalen Vergleich zwischen März 2006 und März 2007 sinkt der Anteil derer signifikant, die bislang das Sparmotiv „Arbeitslosigkeit“ als Begründung für verminderte Sparaktivitäten angegeben haben.

Berlin, 24. Mai 2007

Der Sparklima-Index ¹

Im März 2007 kletterte der Sparklima-Index mit -6,0 sprunghaft in die Höhe, nachdem er im Herbst 2006 mit -10,1 in etwa gleich mit der Sommer-Auswertung (-11,5) geblieben war. Dies ist vor allem auf die Entwicklung in Ostdeutschland zurückzuführen, wo sich der Index von

-15,1 auf -7,0 mehr als halbiert und damit dem westdeutschen Index wesentlich angenähert hat. Auch in Westdeutschland ist der Index mit -5,7 gegenüber dem Sommer (-8,8) deutlich um 3 Punkte zurückgegangen. Der Anteil der Bundesbürger, die künftig weniger sparen wollen, ist erheblich gesunken und liegt in Ostdeutschland nur noch um einen Punkt niedriger als in Westdeutschland (West: -12,6 Ost: -13,5). Der Anteil der Bundesbürger, die künftig mehr sparen wollen, ist mit 6,8 konstant geblieben. In Westdeutschland ist er leicht von 7,6 auf 6,9 gefallen, in Ostdeutschland von 4,5 auf 6,5 angestiegen.

Der im Vergleich zu 2006 deutliche Rückgang des Anteils der Bundesbürger, die künftig weniger sparen, folglich mehr konsumieren wollen, dürfte auch mit der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zusammenhängen: Viele haben Käufe im Jahr 2006 vorgezogen, demzufolge lag der Anteil der „Weniger-Sparer“ in diesem Jahr deutlich höher und ist nun wieder zurückgegangen.

¹⁾ Der Index wird ermittelt als Saldo aus den Prozentanteilen derjenigen, die künftig mehr sparen wollen, und derjenigen, die künftig weniger sparen wollen. Ein negativer Wert bedeutet also, dass der Anteil der Bundesbürger, die künftig weniger sparen wollen, überwiegt.

